

# Viktor Höschele

## Wettbewerb –

das **op - tc** -Prinzip



  
ROMEON  
VERLAG





Viktor Höschele

# Wettbewerb – das op-tc<sup>®</sup> - Prinzip

Optimierung durch Wettbewerb

Möglichkeiten der Einzelbewertung  
in Mannschafts-Wettkämpfen



Lizenzbedingungen:

Bei der Ausarbeitung der Texte und Fotos sowie der Auswahl der Zitate wurde akribisch recherchiert. Dennoch können bei Varianten und Vorschlägen Fehler nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autor übernehmen für fehlerhafte Angaben und deren Folgen keine juristische Verantwortung oder Haftung. Links für Fotos siehe Buchende. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Korrekturen sind Verlag und Autor dankbar.

Die Inhalte im vorliegenden Buch berücksichtigen nicht einen eventuell vorliegenden Patentschutz. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt.

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Verlag und Autor haften nicht für Schäden, die durch Anwendung des op-tc® Prinzips entstehen.

Buchlayout-Vorlage, Illustrationen und Bilder von Elena Ischtschenko  
Design-Vorlage der Tabellen von Maxim Aisel  
Lektorat durch Sabine McCarthy, David Hollmer, Der letzte Schliff  
Finale Buchlayout-Korrektur von Viktor Höschele



**Wettbewerb – das op-tc® - Prinzip**

1. Auflage, erschienen 8-2022

ISBN: 978-3-96229-395-6

**[www.romeon-verlag.de](http://www.romeon-verlag.de)**

Copyright © Romeon Verlag, Jüchen

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>9</b>
1.1	Triftiges Beispiel	11
1.2	Wege zur individuellen Unabhängigkeit	15
1.3	Die Idee	21
1.4	Grundlagen des op-tc-Prinzips	28
1.5	Anwendung des mathematischen Verfahrens	33
<b>2</b>	<b>OP-TC-ANWENDUNGSVARIANTEN</b>	<b>39</b>
2.1	Variante I – Wettkämpfe der Sportarten mit Doppel	41
2.2	Variante II – Wettkämpfe der Paar-Sportarten	44
2.3	Variante III – Wettkämpfe mit mehr als zwei Spieler	47
2.4	Variante IV – Staffel-Wettbewerbe	50
2.5	Variante V – Wettkämpfe Sportler mit Tier oder Gerät	54
2.6	Variante VI – Wettkämpfe im Denksport	58
2.7	Variante VII – Wettkämpfe der Sportarten mit Torwart	62
2.8	Variante VIII – neue Wettkämpfe	64
<b>3</b>	<b>ANWENDUNG IN SPORTWETTBEWERBEN</b>	<b>66</b>
3.1	Philosophische und psychologische Aspekte	66
3.2	Vielfalt der Sportwettbewerbe	79
3.3	Rückschlagspiele	88
3.4	Tanzsport	101
3.5	Ballsportarten	119
3.6	Leichtathletik-Staffellauf	134
3.7	Sport mit Tieren (Pferde, Hunde)	140
3.8	Motor- und Radsport	155
3.9	Wintersportarten	167
3.10	Wassersport	175
3.11	Denksport	183
3.12	Präzisionssport	196
3.13	Paralympische Sportarten	199
3.14	Zweier-Wettkämpfe am Beispiel mit vielen Anmeldungen	203
3.15	Mannschaften mit vier oder mehr Teilnehmern	207

<b>4</b>	<b>FAMILIEN- UND FREUNDESKREIS</b>	<b>211</b>
4.1	Tisch- und Brettspiele	212
4.2	Bewegungsspiele	218
4.3	Karten- und Legespiele	225
<b>5</b>	<b>KUNST UND KULTUR</b>	<b>229</b>
5.1	Beispiele für Musik	232
5.2	Beispiele für Theater	241
5.3	Beispiel für Malerei	244
5.4	Kunstauktionen	249
<b>6</b>	<b>TEAMBILDUNG IN UNTERNEHMEN</b>	<b>253</b>
6.1	Die Welt der Unternehmen	253
6.2	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	257
<b>7.</b>	<b>MEDIEN UND SHOWS</b>	<b>263</b>
7.1	Fußball Mini-Turnier bekannter Fußballspieler	264
7.2	Tanzturnier bekannter Profitänzer	267
<b>8</b>	<b>DIENSTLEISTUNGEN IN OP-TC-WETTBEWERBEN</b>	<b>273</b>
8.1	Vermarktung der neuen Idee	273
8.2	Bekanntmachung des op-tc-Prinzips	281
<b>9</b>	<b>BEDEUTUNG DES PRINZIPS</b>	<b>284</b>
9.1	Bewertungskriterien	284
9.2	Vorzüge und Bedenken bei Anwendung des op-tc-Prinzips	291
9.3	Empfehlungen zu den Wettbewerbsregeln	302
9.4	Schlussgedanken, Ausblick	307
<b>10</b>	<b>TURNIERPROGRAMME, FORMULARE</b>	<b>316</b>
10.1	Anwendung des op-tc-Turnierprogramms	316
10.2	Formulare zu op-tc-Turnieren	317
	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>323</b>

*Liebe Leserinnen und Leser,*

ein kleiner Clown guckt verschmitzt auf dem Titelblatt des Buches hinter den Blattbogen. Er heißt **Troptci**, und er ist sehr wissbegierig, außerordentlich neugierig und unheimlich gespannt, was ihn in diesem Buch erwartet. Ein Märchen? Eine bunte Geschichte? Bloß keine trockenen Beschreibungen, Tabellen, Zahlen und Varianten. Und wenn, dann lieber schon gemischt mit Humor, Witz und lachenden Gesichtern.

Beim Schreiben dieses Buches wollte ich dir nicht nur die vielleicht zu nüchternen Ergebnisse meiner etwas außergewöhnlichen Untersuchungen präsentieren, sondern diese zugleich ein wenig mit Lebensfreude und Heiterkeit füllen. Die Lektüre soll dich auf eine Analyse gespannt machen, vielleicht manchmal an der Machbarkeit des Geschilderten zweifeln lassen, manchmal amüsieren, auf keinen Fall langweilen. Sie soll möglicherweise den einen oder anderen in Versuchung bringen, an den aufgeführten Wettbewerbs-Vorschlägen ein wenig zu experimentieren und für sich neue Möglichkeiten der Zeit- und Spielgestaltung zu entdecken.

Das Werk ist nicht nur als eine anregende Anleitung für Wettbewerbs-Möglichkeiten im Sport oder als Vorschlag für kulturelle und spielerische Ansätze gedacht. Es bringt darüber hinaus etwas Geselligkeit und Geschichte, Lustiges und Lebensweisheiten zu jeweiligen Situationen mit. Wer an intelligenten und logisch nachvollziehbaren Witzen interessiert ist, findet in diesem Band eine Reihe Anregungen dazu.

Nach der Veröffentlichung von mehreren Fachartikeln über Gebäudeautomation – für mich eine sehr interessante, aber natürlich ziemlich nüchterne Tätigkeit –, hatte ich mich an das Schreiben eines Buches gewagt, das eher die Erfahrungen aus meiner Freizeitbeschäftigung hervorbringt. Das Buch entsteht nicht wegen der dringend ersehnten Anerkennung als Schriftsteller oder Autor, sondern wegen des unter den Fingernägeln brennenden Wunsches, der Öffentlichkeit meine abwechslungsreichen Untersuchungen, die mich bereits über Jahre beschäftigen, mitzuteilen.

**Hallo, liebe Leute!**

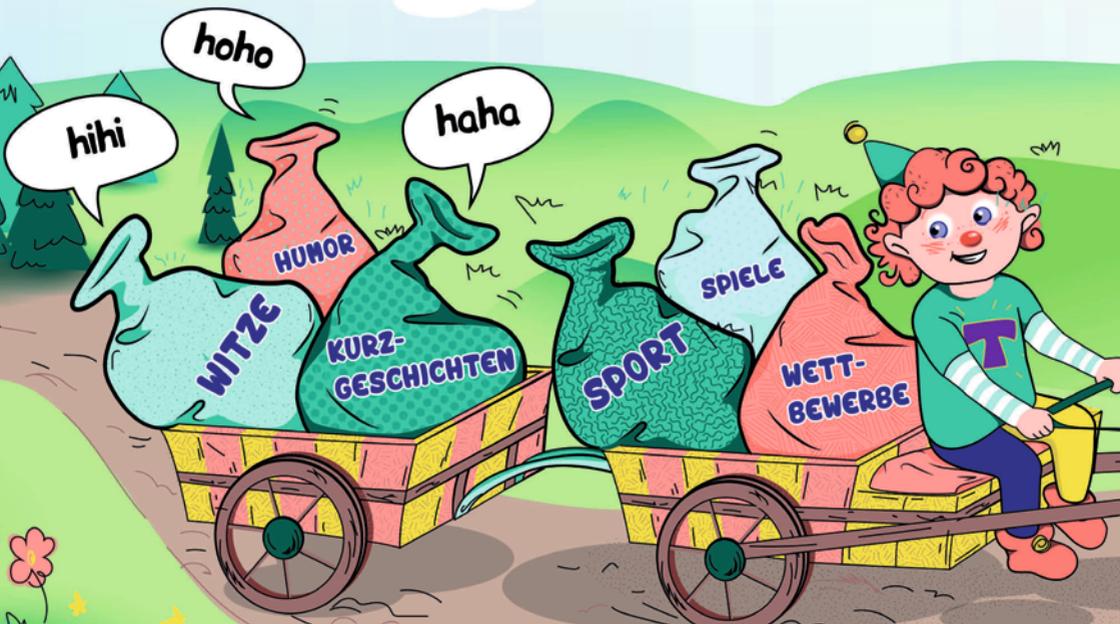


Wie gesagt, eine trockene Berichterstattung verschiedener Varianten der Wettbewerbe in den vielseitigen Sport- und Unterhaltungsarten sollte vermieden werden. Und da ich schon immer Spaß am Sammeln von intelligenten und lustigen Kurzgeschichten, Witzen und Erzählungen hatte, bringe ich diese hier mit ein. Dazu sind mir in zahlreichen Recherchen einige neue Geschichten, Aussagen und Anekdoten zu jeweiligen Kapiteln unter die Texte geraten, da sie das Thema passend verdeutlichen.

Das Buch richtet sich an diejenigen, die mehr Spaß, Abwechslung und Erfolg im Training haben oder sogar spannende neue Turniersysteme etablieren wollen, in denen der Begriff Team eine völlig neue Bedeutung erhält. Die Lektüre wendet sich vor allem an den Sportnachwuchs, an Trainer, Sportmanager und alle Leser, die Lust auf Veränderung und Neuheiten haben, die eine andere Art von Wettbewerb erleben möchten oder eine ungewohnte Herausforderung suchen.

Als Maskottchen des alternativen Wettbewerb-Prinzips soll der Clown **Troptci** dich beim Lesen unterstützend begleiten. Und dabei soll auch er selber laufen lernen und wachsen.

Die Buchillustratorin und **Troptci** nehmen die abwechslungsreiche Stimmung der hier ablaufenden Handlungen auf und reagieren entsprechend auf die Inhalte des Geschehens.



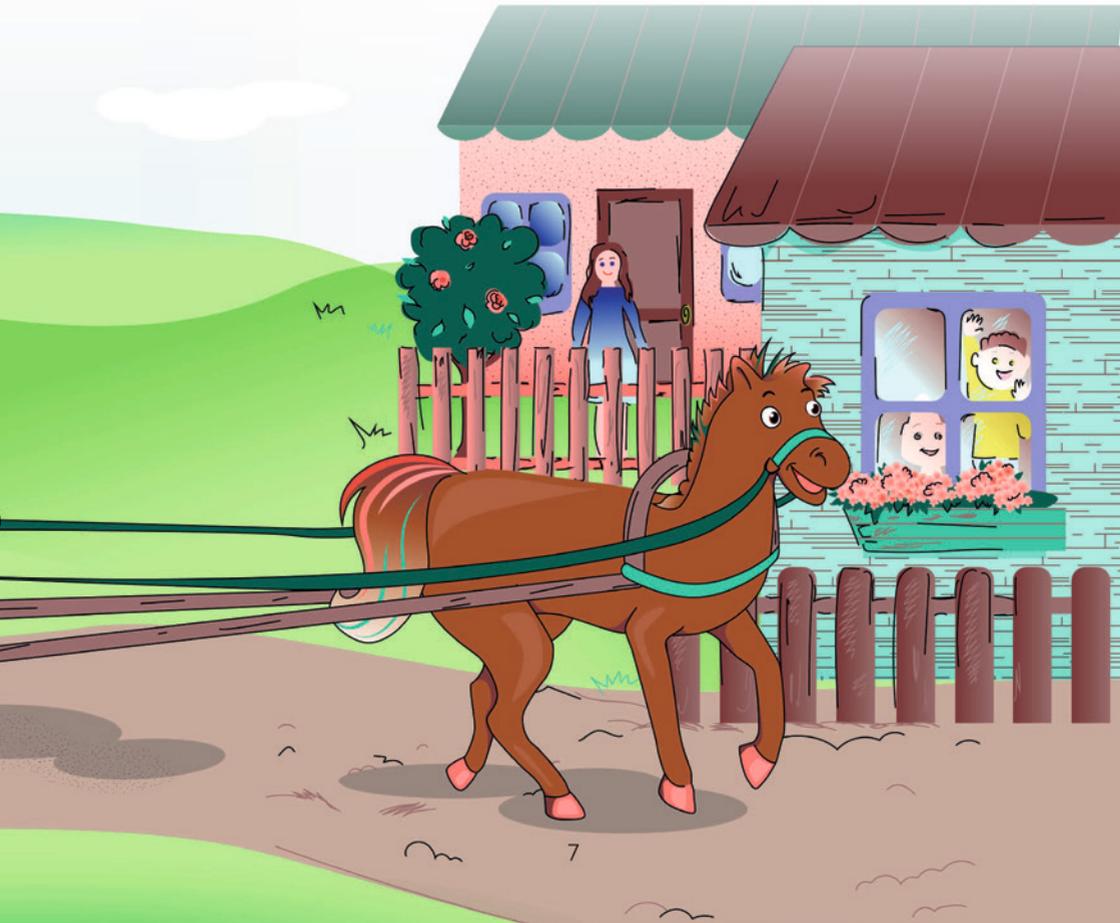
Der Clown **Troptci** bringt die Neuheiten im Wettbewerbsgeschehen zu den Menschen.

Witze, amüsante  
Geschichten gehören  
zu unserem Leben,  
sie bereichern es,  
bringen uns in eine  
Gute-Laune-Stimmung.

„Scherzhafte Beispiele haben manchmal  
größere Bedeutung als ernste.“

Michael Stifel, deutscher Theologe, Mathematiker  
und Reformator, 1487–1567

Also sind hier neben den Erläuterungen  
und Vorschlägen zum Thema „Neue  
Wettbewerbsmöglichkeiten“ zusätz-  
lich ein paar lustige und humorvolle  
Zeilen dabei. 



Am Beispiel mehrerer Einzelsportarten soll der Gesamtnutzen des op-tc-Prinzips erläutert werden. Der Leser kann sich für seine eigene Sportart ein passendes System fürs Durchwechsellern aussuchen. Der Versuch, sowohl das Spieler- als auch das Zuschauererlebnis zu optimieren, soll das Verständnis von einem Wettbewerbsprozess erweitern.

Wenn ihr **Troptci** etwas Kritisches oder sogar Erfreuliches mitteilen möchtet, so seid ihr im **Troptci**-Postkasten herzlich willkommen.

**Troptci** freut sich unheimlich über jede neue Nachricht in der elektronischen Post! 



## I EINLEITUNG

Du liest hier keinen Kriminalroman über die Entdeckung neuer Verbrechermethoden oder Anwendung von Geheimwaffen. Es ist eher eine Einführung in eine sich verändernde Wettbewerbswelt, in der persönliche Interessen und allgemeine Entwicklungen eine immer größere Beachtung finden. Es wird versucht, Wege aufzuzeigen, die im täglichen Gegen- und Miteinander mehr Spannung und Spaß versprechen, Wege, deren Neubegehung man wagen muss, welche aber einem zugleich mehr Fleiß und Hingabe abverlangen.

Das Buch ist nicht nur als Erläuterung und Bedienungsanweisung zu Entwicklungen im heutigen Wettbewerb gedacht, sondern eigentlich gleichzeitig als ein Beitrag, ein Ansporn zu einem besseren und einfacheren zwischenmenschlichen Verhalten. Liebhaber, die rechnerische Ergebnisse gerne verfolgen, werden sich besonders über die Beispiele in zahlreichen Tabellen freuen. Sport- und/oder Kulturtreibende werden überdies in der jeweiligen Sport- oder Unterhaltungsart die beschriebenen Möglichkeiten austesten wollen.

Die Darstellung des untersuchten Prinzips zur Organisation und Durchführung von Sportveranstaltungen, Fernsehshows, geselligen Abenden in einer Familie hat auch bei mir immer wieder neue Ideen und Lösungen für eine spannendere und interessantere Gestaltung des Lesestoffs hervorgerufen.

### **Vorschlag zur Einzelbewertung der Teilnehmer in Mannschafts-Wettbewerben mit Rotationsprinzip**

Die Konzepte zur Umsetzung eines Wettbewerb-Systems, einer Geschäftsidee, sind zu einer Zeit entstanden, in der ich meine „sportliche Karriere“ im Turniertanz als abgeschlossen betrachtete. Meine Tanzpartnerin hatte geheiratet, eine Familie gegründet und auch ich hatte jetzt Zeit, mich um meine so oft durch die beruflichen Verpflichtungen und das Hobby vernachlässigte Familie zu kümmern.

Zu diesem Zeitpunkt fand ich es schade, dass Einzelpersonen, gerade in den Sportarten, in denen Paare eine Mannschaft bilden, nicht die Möglichkeit haben, die sportlichen Erlebnisse zugleich individuell – ohne feste Partner/Partnerin – weiter zu gestalten und außerdem neue Bekanntschaften und Erfahrungen in ihrer Freizeitbeschäftigung zu machen. Und vielleicht sogar weiterhin Erfolge zu feiern. Mir fehlte das Training und das

Tanzen allgemein sehr, bis ich nach über 20 Jahren Ehe mit meiner Frau zu einem Anfängertanzkurs (sie 51 Jahre jung!) ging, um gemeinsam meiner Lieblingsbeschäftigung wieder nachzugehen.

Hellseherisch war mein Entschluss in diesem Fall wahrlich nicht, sonst wäre diese Entscheidung, nochmals den Turniertanz anzufangen, schon viel früher gefallen. Das Ausmaß des von meiner Frau entwickelten Ehrgeizes konnte ich nicht ahnen. In fünf Jahren tanzten wir uns in die für unsere Altersgruppe höchste Klasse der Standardtänze von ganz unten durch, um bis heute in den internationalen Turnieren einigermaßen mitzumischen.

Auf der Website eines Tanzclubs fand ich ein Zitat: „Ein Turniertänzer ist kein Einzelkämpfer. Es gehört immer eine Partnerin dazu.“ Soweit diese Aussage sogar zutreffen mag, ist es ja nicht unbedingt zwingend erforderlich, dass es nur eine Partnerin gibt – man kann selbst in einem Tanzturnier bei entsprechender Organisation des Wettkampfes mit mehreren Tanzpartnerinnen sein Können zeigen. Daraus entwickelte sich eine neue Herangehensweise, eine neue Sicht auf die heute üblichen Wettbewerbs-Strukturen. Also ließ ich am 27. August 2007 die notarielle Urkunde UR0913/2007 G erstellen, in der die Methode „Einzelbewertung für Teilnehmer an Mannschaftskämpfen“ beschrieben wurde.

Meine damaligen Versuche, diese Idee bekannt zu machen und bei einigen Patentanwälten und Sportverantwortlichen eine Begeisterung oder zumindest ein Verständnis auszulösen, scheiterten. Keinen hat die vielleicht nahezu ungewöhnliche und komplexe Gestaltung der Wettbewerbe interessiert. Damals hatte ich beruflich sowie mit meinem wieder ins Leben gerufenen Hobby viel zu tun, und so geriet die Idee in Vergessenheit.

Im Dezember 2019, nach zwölf Jahren, war ich ein im Beruf noch immer aktiver „Ruhständler“, der keine Langeweile, aber doch genügend Zeit für einen Neustart hatte. Also grub ich zur Weihnachtszeit das Thema neu aus und trieb es voran. Ein Anwalt riet mir, ein Buch darüber zu schreiben, da sich die Idee nicht patentieren ließe. So entstanden die ersten Sätze, Abschnitte und Kapitel unter dem Namen „Wettbewerb - das op-tc-Prinzip“.

Der Versuch, die Möglichkeiten der Ideen-Umsetzung im Doppel-Tennis, im Turniertanz und bei kulturellen Veranstaltungen zu untersuchen, wurde gestartet. Ich schrieb über Wettbewerbe, die zwar nach den üblichen und bekannten Regeln durchzuführen sind, sich dennoch von der Organisation und den Zielen unterscheiden, und wie man sie anders gestalten kann.

Im Buch werden darüber hinaus grundsätzliche Themen des Wettbewerbs, deren Bedingungen und Besonderheiten angesprochen. Empfehlungen und Beispiele ergänzen den Gesamtüberblick. Die Publikation richtet sich sowohl an Breitensportler, an Event-Manager des Sports und der Unterhaltung, als auch an Studierende der Mathematik, Programmierer sowie Sport-, Kunst- und Kulturliebhaber im Allgemeinen. Vielleicht klingen manche der Aussagen im Buch allwissend oder belehrend. Der Leser mag dem Autor dies nachsehen, wenn sich zur Eindeutigkeit der Schilderung einige „Weisheiten“ in den Text eingeschlichen haben. Er soll dies eher als Empfehlung oder Rat empfinden.

Nach einer Einleitung in die Materie werden die Ergebnisse der Untersuchungen in mehreren Sportarten dargestellt. Danach werden die ersten Versuche gemacht, das Thema außerdem aus Sicht der Unterhaltung, der Kunst und Kultur zu beleuchten. Abschließend werden Anregungen zu Dienstleistungen, die aus dem Thema entstehen, und die zu erwartende Schlussfolgerung behandelt. 

## 1.1 Triftiges Beispiel

Meine Ideensammlung im vorliegenden Sach- und Unterhaltungsband behandelt einen Vorschlag zur Bewertung von Einzelleistungen in Mannschafts-Wettbewerben. Sie zeigt eine erweiterte mathematische Herangehensweise zu Prinzipien der Ergebnisfindung auf. In einfachen Vergleichssituationen, bei Gegenüberstellungen in Teamstrukturen, in wechselnden Gruppenzusammensetzungen werden passende Bewertungsmodelle aufgezeigt. Zuerst ein grundlegendes Beispiel:

Als die Familie Spielermann sich an einem Samstagabend wie gewöhnlich mit einem Kartenspiel die Zeit vertreiben wollte, kam vom **Papa Peter** ein Vorschlag. Es sollte nicht ständig, wie viele Wochenenden davor, von **Papa** und **Sohn Stephan** gegen **Mama Monika** und **Tochter Tina** gespielt werden, sondern man wolle auch mal tauschen. **Peter** mit **Tina** und **Monika** mit **Stephan** sollten diesmal ihr Glück ausprobieren. Da war dann ebenso der Gedanke nicht weit, dass die Jugend sich erwartungsgemäß gegen die Eltern stark macht.

Und so spielte die Familie Spielermann diesen Abend drei Runden, 4 Spiele in jeder Runde, mit folgendem Ergebnis:

**Runde 1:** Team 1 – **Papa** + **Sohn**  $\Leftrightarrow$  gegen Team 2 – **Mama** + **Tochter** = 2:2  
**Runde 2:** Team 3 – **Papa** + **Tochter**  $\Leftrightarrow$  gegen Team 4 – **Mama** + **Sohn** = 3:1  
**Runde 3:** Team 5 – **Papa** + **Mama**  $\Leftrightarrow$  gegen Team 6 – **Sohn** + **Tochter** = 0:4



Der Kartenspielabend mit Rotation der Teilnehmer in den Teams:

Papa Peter  
 Mama Monika  
 Sohn Stephan  
 Tochter Tina

Kartenspiel mit Rotation in der Mannschaft

## Demnach

- hat Papa Peter =  $2 + 3 + 0 = 5$  Spiele gewonnen und er hat in einer Runde (Runde 2, Team 3) gesiegt.
- hat Mama Monika =  $2 + 1 + 0 = 3$  Spiele gewonnen und in keiner Runde einen Sieg erreicht.
- hat Sohn Stephan =  $2 + 1 + 4 = 7$  Spiele gewonnen und in Runde 3 (Team 6) gesiegt.
- hat Tochter Tina =  $2 + 3 + 4 = 9$  Spiele gewonnen und in zwei Runden (Runden 2 und 3) gesiegt.

Der Samstagabend verlief abwechslungsreich und vergnügt. Allen hat der Spielertausch gefallen, sie wollten beim nächsten Mal das Gleiche tun. Die Ergebnisse des Familienabends kann man so zusammenfassen:

1. Es gab ein bestes Team – Sohn Stephan und Tochter Tina haben im Team 6 alle 4 Spiele und insgesamt 16 Spiele gewonnen und
2. Die stärkste Spielerin des Abends war Tochter Tina mit neun gewonnenen Spielen.



Bild: Freepik.com

Kartenspiel am Familienabend

Interessanterweise sind konsequente Spielabläufe dieser Art weder verbreitet noch gebräuchlich! Tina, die beste Spielerin, würde wahrscheinlich außerdem ein Einzelturnier (jeder spielt für sich) gewinnen, aber welches der sechs (!) Doppel-Teams das stärkste war, kann nur auf die oben vorgeführte Art in drei Wechselrunden ermittelt werden.

Das im Buch beschriebene Bewertungsprinzip von wechselnden Mannschafts-Zusammenstellungen ist ein Vorschlag, es erhebt weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch soll sich jemand gezwungen fühlen, bei der Erkundung des Beschriebenen und eventuell bei den Versuchen, die geschilderten Vorschläge umzusetzen, der Idee unbedingt strikt zu folgen.

Solange es in dieser Vorgehensweise keine Verbandsregeln gibt, ist jede Abweichung von der geschilderten Konstellation möglich. Es ist eine Orientierung, allein die freiwillige Basis etwas Neues auszuprobieren, zählt.

Die von mir ausgearbeiteten Vorschläge erheben auf keinen Fall einen Anspruch auf Ersatz für die heute bekannten Arten der Wettbewerbe. Es ist lediglich eine Ergänzung der aktuellen Herangehensweise an die bestehenden Organisationsstrukturen, eine Vervollständigung von geläufigen Betätigungsformen, vor allem für Breitensportler.

Im Folgenden findet eine Ausarbeitung der vorgetragenen Methode, dieses Grundgedankens zu der etwas anderen Sichtweise der Wettbewerbe und der Gestaltung von menschlichen Beziehungen, statt. Dies ist insbesondere im Sport, aber auch in der Kunst und Kultur, in der Forschung und im Business nützlich. Es sind ausschließlich Vorschläge und Anregungen. Festlegungen und Regeln für die Wettbewerbe müssten entweder bei jeder Veranstaltung ergänzend abgestimmt werden oder sie werden bei einem gewissen Verbreitungsgrad von den Vereinen und Verbänden detailliert definiert, entwickelt und vorgegeben.

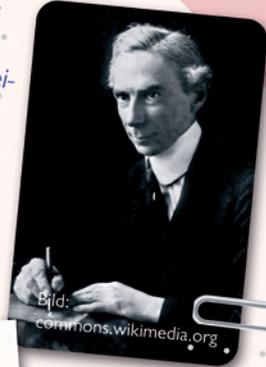


*Achtung! Jetzt wird **Troptci** das Geheimnis verraten!*

Zitate  
zum Thema  
Mathematik

„Aristoteles beharrte darauf, dass Frauen weniger Zähne hätten als Männer. Obwohl er zweimal verheiratet war, kam er nie auf den Gedanken, seine Behauptung anhand einer Untersuchung der Münder seiner Frauen zu überprüfen.“

Bertrand Russel,  
Mathematiker und Philosoph,  
1872–1970

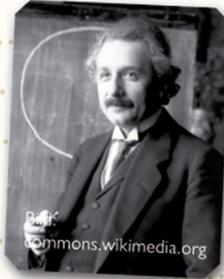


Chaplin blickte Einstein einst an, schmunzelte und sagte:

„Mir wird applaudiert, weil mich jeder versteht. Ihnen wird applaudiert, weil Sie niemand versteht.“

Charlie Chaplin, 1889–1977

Albert Einstein, 1879–1955



Die Mathematik ist eine Art Spielzeug, welches die Natur uns zuwarf zum Troste und zur Unterhaltung in der Finsternis.

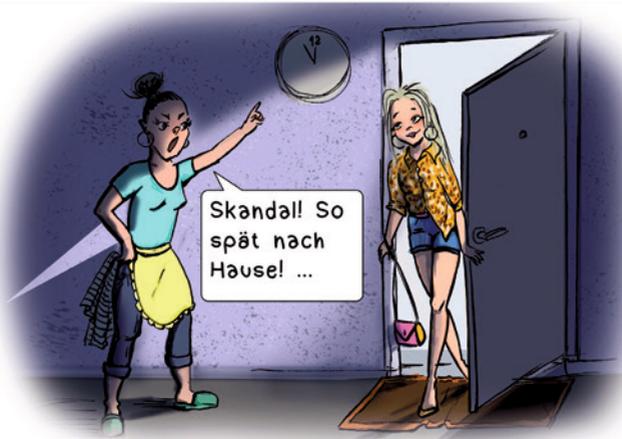
Jean-Baptist le Rond d'Alembert, französischer Mathematiker, Physiker und Philosoph der Aufklärung, 1717–1783



Tropici bietet das spannende Buch zum Lesen an.

## 1.2 Wege zur individuellen Unabhängigkeit

Zwischenmenschliche Beziehungen befinden sich in einem ständigen Wandel. Die Verbundenheit zu einer gesellschaftlichen Gruppe ist fließend und hängt von der Herkunft, den finanziellen Gegebenheiten und der Bildung des Einzelnen ab. Familiäre und gesellschaftliche Abhängigkeiten der einzelnen Person veränderten sich in den letzten Generationen im Wesentlichen dahingehend, dass der Mensch immer mehr zu selbständigen Entscheidungen in Hinsicht der eigenen Lebensgestaltung geneigt ist. Noch vor zwei bis drei Generationen wurden viele Entwicklungsprozesse und Lebensabläufe der einzelnen Person vom Einfluss des elterlichen Hauses oder der Gesellschaft, in die die Person zwangsläufig integriert ist, geprägt. In der aktuellen medialen Welt ist der Drang nach unabhängigen Entscheidungen und eigenverantwortlicher Gestaltung der persönlichen Interessen des Menschen erheblich gewachsen. In der Auseinandersetzung zwischen Kindern und Eltern wird oft vergessen, wie die Erwachsenen früher selbst waren.



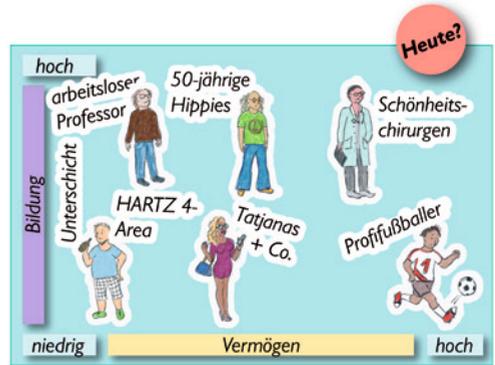
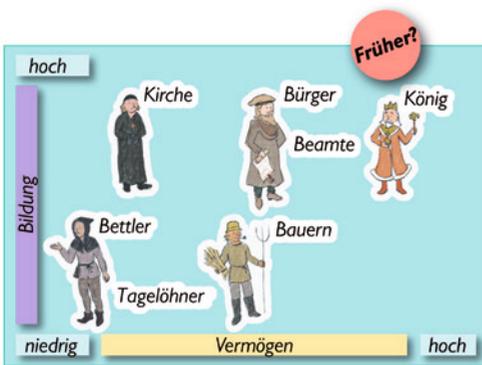
### INDIVIDUELLE WAHRNEHMUNG DER BESORGTEN MUTTER

Mutter tadelt die 15-jährige Tochter, die gegen Mitternacht im heimischen Gefilde erschienen ist:

„Skandal! So spät nach Hause! Wärst lieber zu Hause geblieben und hättest mir beim Backen zu meinem 30-jährigen Geburtstag geholfen!“

Text: in Anlehnung an [www.hahaha.de/Witze/](http://www.hahaha.de/Witze/)

Im soziologischen Verständnis geht die Wohlstandschere immer weiter auseinander, die Chancenaussichten hängen, wie bereits gesagt, von den Bildungsmöglichkeiten ab, wobei „die fette Gesellschaft“ ebenfalls ihre „faulen“ Opfer hat und die „unteren“ Bevölkerungsschichten zugleich durch den freien Zugang zum Wissen im Internet mitunter ihre Chancen sehr erfolgreich nutzen.



Gesellschaftsstrukturen früher und heute

In Anlehnung: [www.lisaneun.com](http://www.lisaneun.com)

Die Interessen der Individuen bewegen sich in der Gesellschaftsschicht, in der sie leben. Die Gesellschaftsstruktur sieht heute und vermutlich selbst in naher Zukunft – Kinder, Rentner und Kranke ausgeschlossen – so aus:



Das persönliche Streben nach Erfolg und Anerkennung, wenn es im positiven Sinne im Vordergrund der Unternehmungen des Individuums steht, erhöht auch im gemeinsamen Handeln mit anderen die eigenen Entwicklungschancen.

Der beschriebene Trend des persönlichen Willens, eigene Ziele zu erreichen, wird aber von den heute bestehenden gesellschaftlichen Regeln oft gebremst, da die historisch bekannten Strukturen des Wettbewerbs auf den alten Prinzipien aufgebaut sind. Familie, bestimmter fester Arbeitsplatz, Glaubensgemeinschaft, Sport- oder Kulturverein sind unumstritten die positiven Kategorien der Vergangenheit und der Gegenwart. Nun ist es so, dass die Gegenwart und insbesondere die Zukunft eine „schleichende Aufweichung“ dieser Strukturen mit sich bringen. Mehr Alleinstehende, viele Selbständige, oder auch die wachsende Zahl von Atheisten verändern die Gesellschaftsstrukturen.

Die Begriffe Gruppe, Mannschaft sind nach wie vor maßgebend, allerdings nicht so stabil. Als Beispiel kann hier ein Fußballer dienen, der jedes Jahr in einer anderen Mann-



schaft spielt. „Wer mehr bezahlt, kann mich und meine Leistungen auch haben!“

Durch Analyse der bestehenden Regeln in der Gesellschaft lassen sich Entwicklungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen ableiten und die gegenwärtigen Regeln dementsprechend erweitern. Das Gesagte spiegelt sich vorwiegend im Sport wider, hauptsächlich in den Mannschafts-Sportarten. Dazu zwei Beispiele zur Relation der Einzel- und Mannschafts-Ergebnisse im Sport:

*Die ersten Schritte werden gemacht.*

## 1. Tischtennis-Weltmeisterschaft, Wettbewerb im Doppel

Das Team Deutschland, mit den Spielern GER1 und GER2 spielt im Finale der Tischtennis-Weltmeisterschaft gegen die chinesische Mannschaft CHN1 und CHN2.

Nehmen wir an, die Chinesen gewinnen und werden Weltmeister! Allerdings, ist das ja ein gesellschaftliches Ergebnis, nicht das mathematische!

Denn wenn GER1 und CHN1 gegen GER2 und CHN2 spielen würden, oder GER1 und CHN2 gegen GER2 und CHN1 spielen, dann kann durchaus ein anderes Team Erfolg haben, nämlich eines, dass den nationalen Zwängen der heute üblichen gesellschaftlichen Zuordnungen nicht untersteht. Also muss das rechnerische Ergebnis der Weltmeisterschaft mit dem gesellschaftlichen Ergebnis nicht unbedingt identisch sein.

Die „Wahrheit“ des stärksten Teams lässt sich erst in drei Spielen ermitteln:

GER1 + GER2  $\Leftrightarrow$  CHN1 + CHN2;

GER1 + CHN1  $\Leftrightarrow$  GER2 + CHN2;

GER1 + CHN2  $\Leftrightarrow$  GER2 + CHN1



Das Ergebnis kann z. B. so:  
 CHN1 und CHN2 auf dem obersten Treppchen  
 GER1 und GER2 – erreichen den 2. Platz

oder so aussehen:  
 CHN1 und GER1 auf dem obersten Treppchen  
 CHN2 und GER2 – erreichen den 2. Platz.

*WM-Ergebnis im Ländervergleich und eventuell mathematisches WM-Ergebnis*

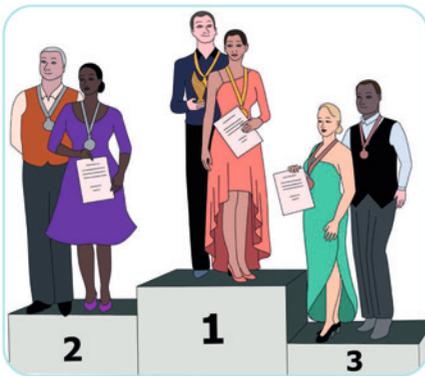
In den letzten Jahren gibt es Beispiele, bei denen die nationalen Bindungen durchbrochen und aufgeweicht werden, z. B. im Paarlaufen – Savchenko-Massot.

## 2. Tanzturnier-Weltmeisterschaft

Das Tanzpaar **Deutschland** (Partner  $P_{GER}$  und Dame  $D_{GER}$ ) tanzt im Finale der Tango-Weltmeisterschaft gegen die Paare der Länder **England** (Partner  $P_{ENG}$  und Dame  $D_{ENG}$ ) und **Italien** (Partner  $P_{ITA}$  und Dame  $D_{ITA}$ ).

Also  $P_{GER} D_{GER} \Leftrightarrow P_{ENG} D_{ENG} \Leftrightarrow P_{ITA} D_{ITA}$   
 - 3 Tanzpaare stehen im Wettbewerb.

Angenommen, das gesellschaftliche Ergebnis des Länderwettbewerbs ist z. B.:



1. Platz - **England**,
2. Platz - **Deutschland**,
3. Platz - **Italien**.

Tango-Weltmeisterschaft, Turnierergebnis:

Das Tanzpaar

$P_{ENG} D_{ENG}$  belegt das oberste Treppchen

$P_{GER} D_{GER}$  – 2. Platz

$P_{ITA} D_{ITA}$  – 3. Platz

Insbesondere in Sportarten, deren subjektive Wertung vom künstlerischen Ausdruck und der technischen Perfektion abhängt, können durch andere Partner-Zusammensetzung sogar eher abweichende Resultate erzielt werden. Ein mögliches rechnerisches Ergebnis könnte nach einer Rotation der Einzeltänzer in den Tanzpaaren vielleicht so aussehen:

Ergebnis bei teamübergreifender Rotation, z. B.:

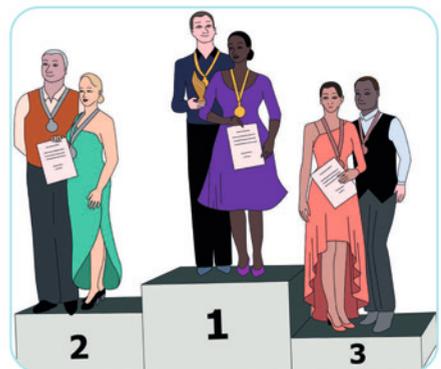
Das Tanzpaar

$P_{ENG} D_{GER}$  belegt das oberste Treppchen

$P_{GER} D_{ITA}$  – 2. Platz

$P_{ITA} D_{ENG}$  – 3. Platz

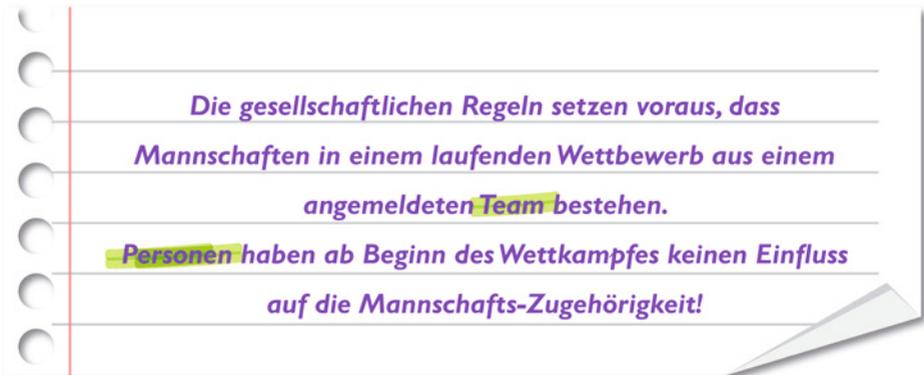
In diesem Fall ist die Weltmeisterin aus England rechnerisch auf den 3. Platz gerückt! Obwohl es nur ein Beispiel ist, kann das Ergebnis durchaus realistisch sein.



Es muss ja nicht unbedingt ein für die Ehre eines Landes so entscheidendes Beispiel sein.

Das geschilderte Prinzip könnte auf Sportwettbewerbe jeglicher Art zutreffen, angefangen von Kindermannschaften bis zu Turnieren in den obersten Ligen. Es ist auch gut so. Womöglich werden zuerst im Breitensport die Möglichkeiten der Rotation ausprobiert und die heute bestehende Wettbewerbe durch die neu geschilderten Gelegenheiten ergänzt? Allerdings wird gegenwärtig die zweite in den Beispielen geschilderte individuellere Möglichkeit der Gestaltung eines Wettbewerbs meistens außer Acht gelassen. Was schade ist, da manchmal Personen, die weniger „mannschaftsgebunden“, sondern mehr „mannschaftsorientiert“ sind und dadurch für sie die Chance, sich in dieser zweiten, „mannschafts unabhängigen“ Richtung zu entwickeln, nicht gegeben ist.

Für Mannschaftskämpfe können die bestehenden, heute existierenden Wettbewerbsregeln im Sport, in der Unterhaltung und teilweise in der Kultur und Kunst, so zusammengefasst werden:



Dies dient unter Umständen nicht immer den individuellen Interessen der am Wettbewerb Beteiligten. Es ist sehr wohl verständlich, dass im Rahmen der Länder-, Verbands- und Vereinswettbewerbe die bestehenden Strukturen ihre Berechtigung haben. Allerdings könnten in Ergänzung dazu selbst innerhalb dieser Strukturen Wettbewerbe einer anderen Art stattfinden.

Die Zuschauer, Organisatoren und Teilnehmer an gesellschaftlichen Ereignissen geben sich zufrieden mit den heute bekannten und praktizierten Wettstreit-Abläufen, weil sie andere Gruppenkonstellationen bzw. Mannschafts-Zusammensetzungen gar nicht richtig kennen!

Vorgeschlagene Alternative zu dem heutigen Stand in den Wettbewerben ist die

**„Einzelbewertung der Teilnehmer  
bei einer Rotationsbesetzung  
in Mannschafts-Wettbewerben“.**

Die Grundformulierung dieses neu ausgearbeiteten Prinzips der mathematischen Vorgänge, in diesem Fall der Gestaltung von Turnieren, Wettbewerben oder Veranstaltungen, lautet:

**Es wird ein Wettstreit für Einzelpersonen im Rahmen  
eines Teamwettbewerbes durchgeführt, der sich durch die  
Rotation der Mitspieler in der  
Mannschafts-Zusammensetzung auszeichnet.**



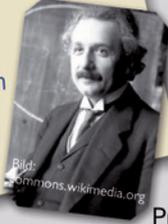
Nun hat auch Troptci die Grundlagen  
unseres Vorhabens erkannt.  
Und er ahnt schon worauf es hinausläuft.

Nehmen wir mal an, dass einige im Weiteren vorgestellte Vorschläge eine gewisse Anerkennung und Verbreitung in der Gesellschaft finden. Und dass sie vielleicht auch neben den üblichen Arten des Wettstreits oder sozusagen parallel dazu durchgeführt werden. Es ist zu erwarten, dass die Zustimmung für diese Herangehensweise an Wettbewerbe, egal in welchem Bereich des Sports, der Kunst oder der Kultur, viele Veranstaltungen für Zuschauer und Akteure bunter, vielfältiger, lebensfreudiger und abwechslungsreicher macht. Veränderungen in den Wettbewerbs-Prinzipien erwecken neue Initiativen und bringen Bewegung in die bekannten, seit Jahren bestehenden Grundsätze und Methoden. Bei internationalen Wettkämpfen fördern sie zudem die gegenseitige Achtung und Anerkennung der Sportler und Nationen. 

### 1.3 Die Idee

Wenn eine Idee am Anfang nicht absurd klingt, dann gibt es keine Hoffnung für sie.

Albert Einstein  
1879–1955



Ich bin ein Ingenieur und Techniker, der seit vielen Jahren als Sachverständiger für Gerichte und Privatfirmen Planungen und Ausführungen von technischen Anlagen der Gebäudeautomation untersucht und bewertet. Die Einarbeitung in ein neues Bauvorhaben oder Gerichtsverfahren, in die für mich neuen Mess-, Steuer- und Regelungsanlagen, betrachtete ich jedes Mal als kleine oder größere Abenteuer- bzw. Kriminalfälle.

Die Erkundung der festgelegten Eigenschaften, die Prüfung und Untersuchung der bereits gebauten Technik, sowie der ganze Prozess des Rechtsstreits und der Gerichtsver-

handlungen erzeugen immer eine gewisse Spannung. Je größer und vielfältiger diese Krimis werden, desto anziehender und verlockender ist deren Bearbeitung. Vor allem bei den Gerichtsterminen ist jedes Mal das Verhalten der Richter, der Anwälte von Klägern und Beklagten, sowie der Streitparteien selbst ein wahres psychologisches Erlebnis, das einer auf das Papier gebrachten Geschichte wert ist. Oft entziehen sich die hervorgebrachten Argumente, Nachweise, Rechtfertigungen und Erklärungen jeglicher Logik und Gesetzmäßigkeit. Dem menschlichen Geist und der Fantasie ist da keine Grenze gesetzt, besonders bei den Anwälten.

Allerdings sind die Gutachten für Gerichte meistens trockene und nüchterne Nachforschungen, in denen herauszufinden und zu beweisen ist, wieso der Bauherr am falschen Platz (z. B. in der Planung oder bei der Bauleitung) Geld gespart bzw. nicht genug ausgegeben hat. Oder warum die Ausführungsfirma „geschlampt“ hat (aus Mangel an erfahrenen Fachkräften bzw. durch Fehlkalkulation beim Angebot). Natürlich ist dies auch eine technische Herausforderung, den Sachverhalt zu analysieren, aber darüber zu schreiben hätte langweilig werden können, dafür fehlte mir die Motivation. Außerdem ist jeder dieser „Krimis“ ja irgendwann vorbei. Darüber hinaus wäre die Veröffentlichung konkreter und höchst spannender „Fälle“ rechtlich nicht zulässig.



Ein kleiner Clown guckt verschmitzt auf dem Titelblatt des Buches hinter den Blattbogen. Er heißt Troptci und er ist sehr wissbegierig, außerordentlich neugierig und unheimlich gespannt, was er mit diesem Buch erlebt.

Ein Märchen? Eine bunte Geschichte? Nur keine trockenen Belehrungen, Tabellen, Zahlen und Varianten. Dann lieber schon gemischt mit Humor, Witz und lachenden Gesichtern.

Was erwartet Sie? 300 spannende Textseiten über Sport, Kunst und Kultur, 250 Bilder und Grafiken, 150 Tabellen und Ergebnis-Beispiele aus etwa 20 Sportarten, aus Malerei, Musik, Theater, Familienspiele zum selbst Ausprobieren, zum Gestalten, zum Erleben.

Der Autor hat die etwas verrückte Idee der Einzelbewertung in Mannschafts-Wettbewerben mit Rotationsprinzip weiterverfolgt, niedergeschrieben und veröffentlicht. Die neuen Möglichkeiten der Wettbewerbsgestaltung dienen als Anleitung und Animation, etwas Neues, Interessantes auszuprobieren.

Jetzt sollten diejenigen dran sein, die beim Lesen des Buches von der Idee angetan wurden und die Vorschläge ausprobieren wollen. Viel Glück!



Viktor Höschele: Wettbewerb – das op-tc Prinzip  
ISBN: 978-3-96229-395-6  
Format 17,0 × 24,0 cm, 328 Seiten, farbig, Softcover  
Preis 29,00 €  
Mit Gutschein für ein  
kostenloses Jahresabonnement [www.op-tc.de](http://www.op-tc.de)  
erhältlich auch als E-Book